



DIÖZESANSYNODE
SINODO DIOCESANO
SINODA DIOZEJANA

08.12.2015

Das war die Diözesansynode: ein Kurzbericht mit Zahlen

Die Synode ist zu Ende. Dieser „gemeinsame Weg“ (syn-odos) soll, so der Wunsch von Bischof Ivo Muser und vieler Synodalen, auch nach der Synode weitergehen, als Stil und Haltung der Partizipation und Transparenz. Ein Grund mehr, auf die letzten beiden Jahre zurückzublicken und den Prozess der Synode nachzuzeichnen. Die Synode war ein partizipativer Prozess, in den die ganze Ortskirche mit einbezogen war. Es war aber vor allem ein gemeinsames Hören, Fragen und Nachdenken über die Kirche in der heutigen Zeit. Seit je her haben die Menschen im Wort Gottes Antworten auf die Fragen ihres Lebens gefunden und auch heute lebt die Kirche vom Auftrag, die Freude und die Hoffnung der Auferstehung Christi zu verkünden. Dieser Überzeugung steht hinter dem Motto, mit welchem Bischof Ivo Muser am 30. November 2013 die Synode eröffnet hat: „Auf dein Wort hin: mit Freude und Hoffnung“

Die Phase der Synode

Die Synode war ein komplexer und weitläufiger Prozess, in den mehrere Tausend Personen aus der gesamten Diözese und darüber hinaus eingebunden waren. Die Arbeit wurde in drei diskursive Phasen unterteilt: sehen, urteilen, handeln. Jede dieser Phasen wurde mit einem öffentlichen Dialogprozess gekoppelt. So wurde einerseits eine klassische Synode mit 259 Synodalen (1/3 Priester, 2/3 Laien, davon die Hälfte Frauen), mit Kommissionen, Abstimmungen und Debatten abgehalten. Andererseits wurden die Synodalen in jeder Phase aufgefordert, sich aktiv mit den Anliegen, Bedürfnissen und Ideen der Bevölkerung auseinanderzusetzen.

Erste Phase: „Sehen“. Das Ziel dieser Phase war es, in einem breit angelegten Dialog mit der Bevölkerung die Themen der Synode festzulegen. Nach der ersten Session (Vollversammlung aller Synodalen) am 30. November 2013 wurden auf die Diözese verteilt 12 offene Veranstaltungen abgehalten an denen über 3000 Personen teilgenommen haben. Die Ergebnisse dieser Veranstaltungen wurden in 601 Protokollen festgehalten und waren Ausgangspunkt für die Arbeiten in der zweiten Session am 4.-5. April 2014. Hier wurden die 12 Themen der Synode festgelegt und für jedes Thema eine Kommission gebildet. Mit diesen 12 Themen haben sich die Synodalen der Herausforderung gestellt, eine breit angelegte Reflexion über alle Bereiche des kirchlichen Lebens in Angriff zu nehmen.



Zweite Phase: „Urteilen“. Das Ziel dieser Phase war es, Visionen zu entwickeln. Jede Kommission hat zunächst einen Entwurf für ein „Visionspapier“ erstellt, in welchem in einer einfachen und klaren Sprache eine ideale Zukunft der Ortskirche in Bezug auf das jeweilige Thema beschrieben werden sollte. Jede Kommission hat diesen Entwurf in einer offenen Veranstaltung vorgestellt. Über tausend Personen haben bei den 12 offenen Themenrunden teilgenommen und den Kommissionen die Gelegenheit geboten, ihre Entwürfe auf die Probe zu stellen und zu überdenken. Die zweite Phase wurden mit zwei Sessionen am 30.-31. Januar und am 6.-7. Februar 2015 (samt „Verlängerung“ am 30. Mai) abgeschlossen, bei denen die Visionspapiere der Kommissionen debattiert und abgestimmt wurden.

Dritte Phase: „Handeln“. Ziel der letzten Phase war es, die Visionen in konkrete Ziele und Maßnahmen zu übersetzen. Die Kommissionen sollten also Reformen und praktische Schritte definieren. Sofort zu Beginn dieser Phase wurden am 21. März 2015 alle Interessierten aus der gesamten Diözese zum „Synodenforum“ in die Bozner Messe geladen. Im Dialog mit verschiedenen Experten und in spontanen Gesprächsrunden mit den Synodalen haben die über 700 Teilnehmer ihre Vorschläge zur praktischen Umsetzung der Visionen eingebracht. Die Kommissionsarbeit wurde in dieser Phase von der sogenannten Zentralkommission koordiniert, welche die Aufgabe hatte, die Vorschläge der Kommissionen nach Handlungsfeldern zu ordnen und auftretende Doppelungen und Widersprüche zu klären. Die Zentralkommission bestand aus je zwei Mitgliedern jeder Kommission der Synode. Auf diese Weise entstand das in acht Handlungsfelder unterteilte Maßnahmenpapier der Diözesansynode, welches in den Sessionen vom 23.-24. Oktober, 27.-28. November und 5. Dezember debattiert und abgestimmt wurde.

Die Synode in Zahlen

Was die Synode war, lässt sich auch an einigen Zahlen plastisch ablesen:

c.a. 5000 Personen haben an 12 „Open Space“ Veranstaltungen, 12 offenen Themenrunden und 1 Synodenforum teilgenommen. Die Ergebnisse sind in 626 Protokollen festgehalten. 259 Synodalen haben sich in 12 Kommissionen, 1 Fachgruppe, 1 Zentralkommission zu c.a. 150 Sitzungen getroffen.

In 8 Sessionen wurden die Beschlüsse in insgesamt 391 Abstimmungen getroffen.

Es wurden 11 Visionspapiere, 8 Handlungsfelder, 1 Dokument zu überdiözesanen Themen, 1 Dokument zum Thema Finanzen erarbeitet.

9 Mitglieder des Präsidiums haben in 16 Sitzungen die Arbeiten der Synode gesteuert.

5 Personen im Synodensekretariat haben die organisatorische Arbeit gestemmt.

351 Pfarreien und Ordensgemeinschaften haben die Synode täglich im Gebetsnetz begleitet.

Weitere Informationen unter www.bz-bx.net/synode oder auf [Facebook](#) und [Twitter](#).